



Hochschule Augsburg
University of Applied Sciences



Studieren and der Ajou University Maximilian Müller

FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFT; STUDIENGANG INTERNATIONAL MANAGEMENT

Warum Südkorea?

Als es an der Zeit war ein Land für mein Auslandssemester auszusuchen, war für mich schnell klar, dass es sich dabei nur um ein asiatisches Land handeln kann. Mein Auslandssemester sollte ein einzigartiges Erlebnis werden, welches man mit einem „normalen“ Aufenthalt im Land nicht vergleichen kann.

Wie bei vielen anderen Studenten viel meine Wahl zuerst auf Taiwan welches aber aufgrund der Covid-19 Pandemie noch für Studenten geschlossen war. Daraufhin habe ich mich für Südkorea als Zielland entschieden ohne viel über das Land zu wissen. Wie sich herausgestellt hat, war das die genau richtige Entscheidung und ich habe sie nie bereut.

Vorbereitung

Um an der Ajou University zu studieren muss man sich natürlich zuerst an der HS Augsburg für den Austausch bewerben. Zu meinem Glück war die Anzahl der Studenten die nach Südkorea für ihren Austausch gehen wollten recht überschaubar und ich bekam den Zuschlag. Dann ging es an die Bewerbung bei der Ajou University selbst, wofür das International Office einem dankenswerterweise gleich das benötigte Empfehlungsschreiben ausstellt. Aufpassen muss man allerdings bei den Deadlines, die die Ajou University einem stellt, für die Registrierung der Kurse und die Bewerbung auf das Studentenwohnheim. Hier sind die ersten Minuten in denen die Onlineregistrierung öffnet entscheidend und innerhalb kürzester Zeit sind alle Plätze vergeben.

Das koreanische Studentenvisa D-2 wird von der Botschaft ausgestellt und kann glücklicherweise per Post eingeholt werden. Der Pass kam dann auf schnell zurück, mit einem Beizettel der die Einreise gestattet.



Studieren an der Ajou University

Ankunft

Nach einem langen Flug von München aus braucht man sich bloß an die Anleitung halten, die einem zuvor vom Office for International Affairs zugeschickt wird um nach Suwon zu gelangen. Die Stadt Suwon liegt nämlich eine gute Stunde Fahrt mit dem Bus entfernt von Seoul aber es gibt eine direkte Busanbindung. Dabei sollte man allerdings ein Ticket vom Busschalter selbst kaufen und sich nicht auf die Automaten verlassen, da diese sehr umständlich funktionieren und nur auf koreanisch verfügbar sind. Ich bin zu einer Zeit verreist als ein Coronatest nach Ankunft in Korea noch Pflicht war, den ich sodann gleich an die Ajou University schicken musste um im Studentenwohnheim einzuziehen.

Unterkunft

Auf dem Campus gibt es zwei Wohnheime für Austauschstudenten und ich hatte das Glück im „International Dormitory“ unterzukommen. Die Ausstattung ist im 2-Mann Zimmer ist ausreichend und das Wohnheim ist sauber und modern. Wie überall in Korea sind auch die Sanitäreinrichtungen überall perfekt gereinigt und ein Wohlfühlen in meinem neuen Zuhause auf Zeit fiel mir nicht schwer. Das andere Wohnheim, die „Hwahong Hall“, allerdings war in einem sehr desolaten Zustand, sodass ich jedem Studenten nur raten kann rechtzeitig sich für das Bessere der beiden zu bewerben. Wie üblich in Korea war das Wohnheim überall mit Kameras ausgestattet und es drohten harte Strafen, bis zum Rauswurf, sollte man gegen die strikten Regeln verstoßen.

Essen und Kantine

Zur Verpflegung standen gleich mehrere Optionen zur Verfügung wobei ich meistens in einem Food-Court auf dem Campusgelände gegessen habe. Dort hat man viele Optionen an Gerichten, die sich auch während des Semesters ständig änderten. Als Alternative stehen einem kleinere Kantinen auf dem Campus zur Auswahl, die vor allem traditionelle Koreanische Kost anbieten zu günstigen Preisen. Abends muss allerdings auswärts in den vielen kleinen Restaurants gegessen werden, da die Universitätsrestaurants früh schließen. Die koreanische Küche war mir zuvor unbekannt, ist aber sehr vielfältig und kreativ. Solange man fleischiertes Gericht mag, wird man nicht enttäuscht werden.



Kurse und Studium

Die Kurse an der Ajou University sind schnell ausgebucht, so dass es sich lohnt hat bereits in Deutschland sich einen Platz zu sichern. Die Professoren sprechen alle durchweg gut englisch, was man über die heimischen Studenten leider nicht behaupten kann. Hier haben sich bei Teamarbeiten und den vielen Hausarbeiten oft Probleme aufgetan. Allgemein empfand ich das Studienniveau als leicht aber aufwändig, da viele Abgaben und Projekte bearbeitet werden mussten. Allerdings hat man hier durch seine Englischkenntnisse bereits einen Vorteil gegenüber den koreanischen Mitstudenten, gegen die man im konkurrenz-basierten relativen Bewertungssystem antritt.

Meine Kurse waren:

- > Strategic Management
- > Organizational Behaviour
- > Leadership and Management
- > Entrepreneurship and Management
- > Business Software

Bei den Kursen galt strikte Anwesenheitspflicht und eine Diskussion und ein Ideenaustausch waren im Frontalunterrichtssystem leider nicht vorgesehen.



Freizeit und Alltag

Korea ist ein sehr vielfältiges Land indem man als Student auch abseits der Universität viel sehen und erleben kann. Dabei ist es aber fast immer notwendig die „kleine“ 2 Millionen Einwohnerstadt Suwon zu verlassen und nach Seoul, dem unbestrittenen Zentrum Koreas, zu fahren. Dort gibt es aber eine Menge zu erleben und zu sehen. Die Stadt selbst ist wie praktisch alles in Korea sehr sauber und sicher und man frei überall hingehen. Wem das Nachtleben in Hongdae und Itaewon zu viel wird, der kann nördlich von Seoul im Bukhansan National Park wandern gehen oder über das koreanische Erntedankfest nach Jeju Island fliegen, dass als das Hawaii Koreas gilt. Als Empfehlung würde ich jedem Studenten mitgeben, sich nicht wie ein Tourist auf die klassischen Ausflugsziele zu stürzen, sondern als Einwohner auf Zeit, durch Spaziergänge und Neugier das Land zu erkunden und in jeden Hinterhof zu schauen.



Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass ich von Korea überrascht war. Ich ging ohne große Erwartungen an mein Auslandssemester, schließlich konnte ich nicht in mein favorisiertes Land reisen, und wurde über alle Maßen positiv überrascht. Wurde Korea zu Beginn von den Austauschstudenten noch als „Japan Spin-Off“ scherzhaft bezeichnet, weiß ich nun was für ein eigenständiges und faszinierendes Land ist, dass sich hinter seinen großen Nachbarländern nicht verstecken braucht.

Ich kann jedem Studenten nur dazu raten es auch selbst auszuprobieren!

